

FRÄNKISCHE NACHRICHTEN

42 IN

REISE

Italien: Per Rad im Veneto unterwegs / Westlich von Venedig finden Genussradler ein herrliches Revier / Padua bietet besondere „Highlights“

Die stille Nachbarin des Lido

Von unserem Redaktionsmitglied
Norbert Seybold

Tradition hat das schon lange. Jeder Italienurlauber kennt die Gruppen in bunten Trikots, die auf den höchsten Pässen, empfinden Gebirgsrouten und auch mal Schneefahrten anstreifen sind und für jeden Autofahrer einen Hauch der Freude darstellen. Höchstens Mitleid gab es, wenn sie sich auf der Adriatica vor den 40-Tonnern fast in den Straßengräben fächeln mussten.

Heute geht es aber auch ganz anders. Abseits des vielbefahrenen Strecken, auf wenig frequentierten Sträßchen, entlang unüber künstlicher Wasserwege, die heute nicht mehr benutzt werden. All das bietet unter anderem das Veneto – oh auf Inseln direkt in der Lagune, in dem Euganeischen Hügel bei Abano Terme oder auch entlang der Battaglia-Wasserstraße, die von der Brenta bis nach Padua führt.

Und wenn man dann auch noch von der Streckenruhe entlastet wird und auf Wunsch hochmoderne E-Bikes für den Nicht-Profi zur Verfügung gestellt werden, steht einem ungezügeln Radhergenügen nichts mehr im Weg.

Solche Angebote findet man beim nach eigenen Angaben größten Radreiseveranstalter Österreichs, der „Donau-Touristik“ in Linz, der im letzten Jahr fast 100.000 Buchungen für Radreisen in verschiedenen europäischen Ländern verzeichnen konnte.

Um die jeweiligen Anfahrtsstrecken zu interessanten Gebieten nicht zu weit werden zu lassen, sieht das Arrangements „Stemtravels Venedig und Meer“ Übernachtungen sowohl in Chioggia als auch in Abano Terme vor.

Von der auch gerne als „Klein-Venedig“ bezeichneten Küstenstadt Chioggia zwischen Venedig und Ravenna – beim Interesse der Touristen leider etwas überstrahlt von den beiden „Giganten“ – liegt die Lagune der „Serenissima“ zum Großteil nahe.

Man sollte sich aber richtig Zeit nehmen für dieses quälige Kleinod mit seinen Kanälen, der ältesten Rührmühle der Welt, Kirchen und verträumten Gässchen, Menschenmassen am Markttag und stillen Paradiesen auf der Isola Verde.

Ein echtes „Must“ ist ein Ausflug auf die Insel Pellestrina, zwischen dem Lido von Venedig und Chioggia gelegen. Dieses fast vergessene Stück Lagune lässt den Besucher (per Fähre) eintauchen in eine Welt, in der die Zeit etwas langsamer zu vergehen scheint. So gut wie keine Hotels, einige wenige Restaurants und ganz viel Blick aufs Meer sind die Charakteristika.

Wenn irgend möglich sollte man einen Besuch in die Abendstunden legen. Die Fähre führt bis in die Nacht hinein, um den herrlichen Sonnenuntergang genießen zu können. Als Radrevier für Genussradler ist die rund elf Kilometer lange Insel beinahe ideal, gibt es doch keine



Abendstimmung über der Lagune von Venedig. Von den Inseln aus lässt sich der Sonnenuntergang am allerbesten genießen.

Steigungen und das Meer ist immer in Sichtweite.

Nur einen Steinwurf und eine kurze Überfahrt weiter kann man auf dem Lido wieder eine ganz andere Atmosphäre erleben. Geht es in Alberoni und Malamocco noch eher gemächlich zu, nimmt das Tempo in Richtung Fähranleger von Venedig rasant zu und schnell hat man die in den Sommermonaten gut gefüllten Strandabschnitte vor den einst mondänen Hotelanlagen erreicht.

Ein kurzer Bustransfer von Chioggia in Richtung Westen – und die Landschaft ändert sich völlig. Bei Abano Terme, dem nächsten „Stützpunkt“, ragen runde Kuppen in die Landschaft. Überbleibsel vulkanischer Aktivitäten – wie auch das berühmte Heilwasser, dessen wohlig Wärme man in allen Hotels genießen kann.

Rund um die Hügel gibt es eine ausgeschüttete Route für Radler – spätestens jetzt freuen sich alle Nichtprofis über die elektrische Hilfe. Lohnenswert – und nicht ganz so weit – ein Abstecher zum Haus des Francesco Petrarca, eines der bedeutendsten Literaten nach Dante. Um Petrarca ranken sich eine Menge Geschichten, denen man in Arqua Petrarca mitten in einer herrlichen Hügelandschaft nachgehen kann.

Auf keinen Fall verpassen sollte man einen Abstecher nach Padua. Allein die Fahrt entlang der künstlichen „Wasserstraße“ „Battaglia“

Die „Erfinder“ des Donauradweges

■ 1981 hatten Bürgermeister Regierungsrat W. Steiner (Ottensheim) und der Geschäftsführer der Donau-Touristik, Kommerzialrat Manfred Traunmüller, die Idee, die **Teufelspfade entlang der Donau dem Radtourismus zu öffnen**.

■ 1982 wurde der **erste Abschnitt** zwischen Ottensheim und Aschach realisiert.

■ Seit 1985 gibt es die Donau-Touristik, heute hat sie im Sommer 150 Mitarbeiter.

■ Seit 2010 organisiert der Radreiseveranstalter Traun's Radler – nämlich, eine Marke der Donau Tou-

istik, **Radurlaube in den schönsten Radfahr-Regionen Europas**. Geboten werden sowohl Touren von Ort zu Ort als auch Stempelfahrten von einem Hotel zum anderen.

■ Das Angebot richtet sich an **komfortbewusste Radler**. Es stehen ausschließlich sorgsam ausgewählte 3- oder 4-Sterne-Hotels zur Wahl. 2300 Leihräder, 100 E-bikes und zwölf Transportfahrzeuge stehen zur Verfügung.

■ Weitere Infos: Traun's Radler – nämlich, Lederergasse 4-12, A-4010 Linz/D., Telefon 00 43 / 7 32 77 95 77, www.radlerien.com.

macht einfach Spaß und in Padua selbstrecht ein Tag bei weitem nicht aus, um einerseits die Sehenswürdigkeiten zu bestaunen und andererseits auf einem der vielen schmalen Plätze das urbane Leben genußvoll bei einem Pinot Grigio oder einem Lugana an sich vorbeiziehen zu lassen.

Neben der Basilika des Heiligen Antonius – bei einem Besuch verlässt man übrigens Italien und betritt das Hoheitsgebiet des Vatikanstaates (ohne Grenzkontrolle) – ist die Besichtigung der Cappella degli Scrovegni Pflicht. Im Inneren bleibt

leider nicht allzu viel Zeit, die Bilderpracht Giotto zu bewundern. Es dürfen immer nur 25 Besucher für eine genau bemessene Zeit eintreten. Die Hut der Entdecke ist trotzdem atmungsaktiv und einseitig. Für eine entspannende Mittagszeit bieten sich die Lokale am Prato della Valle an, dem angeblich größten Platz Italiens. Mit insgesamt 78 Figuren werden Persönlichkeiten dargestellt, die eine besondere Beziehung zu Padua haben. Vier Brücken verkörpern auf dem riesigen Gelände die vier Himmelsrichtungen.



Abseits der (weniger) Straßen lässt es sich auf der Insel Pellestrina genussvoll radeln.